



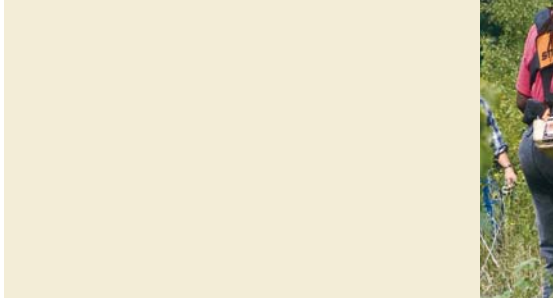
Die Bewaldung der Lichtungen erfolgt vornehmlich durch Sand-Birke, Zitterpappel und Robinie. Birken samen sich aus, wohingegen Robinien und Pappeln in der Regel von den Rändern mit Wurzeläsläufem in die offenen Bereiche einwachsen. Die Wurzeläsläufem müssen in regelmäßigen Abständen entfernt werden, da sie sich immer wieder regenerieren.

Die Umsetzung des Leitbildes "Bewahrung der vorhandenen Vielfalt" auf Grundlage des Pflege- und Entwicklungsplanes erfordert Landschaftspflegemaßnahmen. Die Lichtungen als Lebensraum zahlreicher seltener und gefährdeter Arten sind in ihrer heutigen Ausdehnung zu erhalten und deren Bewaldung durch geeignete Maßnahmen zu verhindern. Für die einzelnen Lichtungsbereiche werden jeweils ein maximaler Gehölzanteil und die zu erhaltenden, charakteristischen Gehölze festgelegt.

Der Pflege- und Entwicklungsplan liegt zu Ihrer Information in der Ausstellung aus.



Die Lichtungen werden mit dem Freischneider und Balkenmäher gemäht. Mahdhäufigkeit und -termine variieren auf den einzelnen Flächen in Abhängigkeit vom Entwicklungsziel. Der unebene Untergrund, und die zahlreich im Gelände verlaufenden Gleise erschweren die Mahd. Das Mahdgut wird zunächst ein bis zwei Tage auf der Fläche belassen, um die Selbstsaat zu fördern und anschließend abgefahren.



Einige besonders blütenreiche Teilflächen bleiben für die Insekten als Rückzugflächen stehen. Innerhalb der Trockenrasen müssen sich stark ausbreitende Hochstauden wie Goldrute (Foto links) oder Rainfarn (Foto unten) zurückgedrängt werden. Die Standorte einzelner Arten, vor allem der seltenen Rosenarten werden bei Bedarf freigestellt.



In den Waldbeständen wird auch weiterhin die natürliche Dynamik Vorrang haben. Sie werden der Sukzession überlassen. Die spannende Frage ist hier: wie geht die Entwicklung weiter? Welche Baumarten lösen Robinie und Birke ab? Auf Durchforstungsmaßnahmen wird verzichtet. Lediglich die Bäume im Randbereich der Wege werden in regelmäßigen Abständen auf ihre Standortsicherheit überprüft. Der hohe Anteil von Totholz - als Lebensraum für zahlreiche Pilz- und Käferarten - stellt einen besonderen Wert dar. Der jetzt schon vorhandene urwaldartige Charakter wird sich weiter verstärken.

Lichte Birken- und Birken-Eichenwälder sind ein Charakteristikum des Südgeländes. Um den lichten Charakter zu wahren, wird der Strauch- und Baumaufwuchs regelmäßig ausgelichtet.



Weitreichende Erfahrungen über die Wirkung von Pflegemaßnahmen auf Bahnbrachen, die bis dahin weitestgehend sich selbst überlassen waren, fehlen bislang. Aus diesem Grund sollen der Erfolg der Maßnahmen durch begleitende Untersuchungen geprüft und falls erforderlich die Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen angepasst werden.



Text: Dr. Langer, Brandt
Fotos: Dr. Langer, Dr. Kowarik, Brandt, Krüger